

## Für eilige Leser

am Freitag abend.

Am Freitag haben wir 21 Flugzeuge verloren; andere wegzugehen im Westen, Osten und auf dem Balkan 91 Flugzeuge eingebüßt.

In der Champagne griffen die Franzosen die südlich von Reims von uns am 15. Februar genommenen Stellungen an; es gelang ihnen, in einzelne Stellungen auf Höhe 185 und in die Champagne-De. einzudringen.

Zwischen Trévis und La-Tal kämpften unsere Truppen den Höhenkamms des Nagers; 600 Mann wurden gefangen.

Präsident Wilson ist nach einer Reiter-Meldung leicht erkrankt.

Der amerikanische Senat beschloß mit 76 gegen 3 Stimmen, daß eine Zweidrittelmehrheit eine Aussprache schließen kann.

Die englische Cunard-Linie bestellte in Amerika 18 neue Dampfer mit einem Inhalt von 7000 bis 12000 Tonnen.

In Marseille und Bordeaux liegen noch immer über 300 neutrale Schiffe, ohne auszufahren.

Der kommandierende General der deutschen Luft-Kräfte erhielt einen Nachruf für den Grafen Zeppelin.

Das selbstverlorene Generalkommando XII wendet sich gegen die unbillige Behandlung der Eintaufenden durch manche Geschäftsleute und droht sein Einschreiten an.

Der große Schneefall hat in verschiedenen Teilen Deutschlands Verkehrsstörungen hervorgerufen.

anzunehmen. Darauf verließen Redmond und die Nationalisten das Haus. Es gab einige Zwischenrufe, aber keine Zwischenfälle, und die Debatte wurde von den anderen Mitgliedern des Hauses ruhig fortgeführt. Die Nationalistenpartei wird über die Lage beraten. (W. T. B.)

b. Times und Daily Telegraph leben den Ausschuss der Iren aus der Sitzung des Unterhauses als ein Räuber an und glauben, daß Redmond als Führer der Home-Rule-Partei den Mißerfolg des irischen Antrages vorausgesetzt hat, um einen starken Eindruck auf das irische Volk zu machen. Die Daily News nimmt auf Redmonds Erklärung Bezug, eine endgültige Heilung der irischen Frage werde ein schwerer Verlust für Deutschland sein, als der Verlust von hundert Unterseebooten. Demzufolge müsse das Dilemma der Entscheidung dieser Frage als ein Sieg der Deutschen angesehen werden. War hätten die irischen Parteiführer die weitere Verhandlung als überflüssig angesehen, aber die Regierung müsse trotzdem eine Heilung finden, und es gehe nicht, daß man die Verantwortung den Engländern aufbürde. Dies könne nur zu einer Katastrophe führen.

Im englischen Unterhaus schloß am Donnerstag die Nationalisten, da sie einer Parteiverammlung beimohnten, um über ihr weiteres Vorgehen zu beschließen. Dem Vernehmen nach werden sie am Montag in das Haus zurückkehren. In Erwiderung einer Anfrage sagte Bonar Law, er halte es nicht für erpischlich, die Erörterung fortzusetzen. Das Haus schloß dann zur Beratung. (W. T. B.)

Die dem „Nieuwe Rotterd. Cour.“ aus London gemeldet wird, schreibt die „Times“ über die Home-Rule-Debatte: Man erwartet, daß Redmond und seine Partei jetzt endgültig in die Opposition gehen werden. — Daily News und Daily Chronicle kritisieren die Unfähigkeit der Regierung, die irische Frage zu lösen. (W. T. B.)

## Eine Rede des bayerischen Kriegsministers.

Bei Beratung der kriegswirtschaftlichen Anträge in der bayerischen Kammer der Abgeordneten am 15. Februar hat der Kriegsminister Generalleutnant v. Beckinghain in der Erörterung ein, wobei er u. a. ausführte: Was brauchen Sie für Tag von den Truppen in unermüdlicher Pflichterfüllung geleistet wird, was an Verdienst im Kampfe gegen eine Welt von Feinden vollbracht wird, das übersteigt fast die Grenzen des menschlich Möglichen. Und das vermag nur ein christlich hochschendes, geistiges und tugendvolles Volk. (Bravo!) Die hervorragenden Leistungen unserer Armee beruhen nicht zuletzt auf den von gegenseitigen Vertrauen getragenen Beziehungen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Wer seine Pflicht verliert, scheidet sich nicht zum Vorgesetzten. Wer seine Untergebenen beleidigt und sich einer vorchriftswidrigen Behandlung schuldig macht, den trifft schwere Sühne. Für den, der die allgemeine Handlung einer Schuldigen begeht, für den habe ich den gleichen Vorschlag. (Bravo!) Für ihn ist kein Platz in der Armee. Scharte Erlasse des Kriegsministeriums gegen die Mißhandlungen werden allen Dienstgraden immer wieder bekanntgegeben. Die gegenwärtige Zeit steht im Zeichen der Zusammenfassung aller Kräfte zur Vorbereitung der entscheidenden Ereignisse, die uns die aller nächste Zukunft bringt. Während das Heer alle Kräfte aller Art aufzubietet, um das höchste Maß militärischer Kraftentfaltung sicherzustellen, arbeiten Industrie, Handwerk und Gewerbe fleißig mit, um das Heer mit gewaltigen Hilfsmitteln auszustatten. Gleichzeitig vereinigen sich die Verbände

aller verantwortlichen Stellen in der Heimat in dem Streben, die Handreichung zur Erreichung eines ausreichenden Vorrats und Versorgung zu beschleunigen. Aber ein wichtiger Faktor der Kriegsführung ist die Erziehung der Bevölkerung in der Heimat; die Aufzucht einer für die Pflicht gehalten, selbstständig ein umfassendes Organisation zu schaffen, die dazu beitragen soll, in dem Belagungsgebiete die richtige Verteilung der Lebensmittel zu bewerkstelligen. Auch auf dem Gebiete der finanziellen Maßnahme für die Entscheidung der nächsten Zeit wird nichts vernünftiger durchgeführt. Auch in der Heimat soll unsere Arbeit unter der Woche stehen; jetzt geht es vorwärts an den Feind, mit Gold und mit Eisen! (Allseitiger Beifall.) (W. T. B.)

## Der Antrags-Kontrast im Preussischen Abgeordnetenhaus.

b. Der dem Preussischen Abgeordnetenhaus unterbreitete Antrag des Grafen von Helldorf über die deutschen Friedensbedingungen wird voraussichtlich am Sonntagabend in der Ersten Kammer zur Erörterung gelangen. Neben der Erwähnung, die zu diesem Schritt führten, wurde einem Mitarbeiter des „Berl. Vol.-Anz.“ von unterrichteter Stelle folgendes eröffnet: Zwischen der Adlon-Bersammlung und diesem Antrag liegt ein tiefer Abgrund. Sie haben miteinander nicht das Geringsste zu tun, einfach schon deshalb nicht, weil das Herrenhaus selbstverpflichtet ist auf dem Boden der Versammlung steht, die allein dem Kaiser zur Berufung und Entlassung seiner Minister das Recht gibt. Das der Fürst zu Salm-Dorffmar mit an der Spitze der Antragsteller steht, ändert an der unüberbrückbaren Kluft zwischen dem Herrenhaus und der Adlon-Bersammlung nichts. Seine Beteiligung an jener Zusammenkunft dürfte der Fürst selbst als einen Fehler erlitten haben, da er von den betreffenden Männern befolgten Tendenz durchaus nicht anhängig. Der Doensbroek-Antrag geht vielmehr insofern völlig in die gleiche Richtung, daß der Kanzler diese Note nicht klipp und klar darlegen kann, aber um so willkommener muß es ihm sein, die hierüber im Volke lebenden Anschauungen und die an den Friedensschluß geknüpften Erwartungen aus politischen und wirtschaftlichen Rücksichten heraus zu verdeutlichen. Es handelt sich also lediglich um ein Betreten des vom Kanzler selbst gewiesenen Weges, das der Herrenhausantrag widerspricht, und dementsprechend darf auch eine ruhige, von allen Seiten freie Aussprache erwartet werden.

## Die neuesten Meldungen lauten:

### Zum Tode des Grafen Zeppelin.

Berlin, 9. März. (Eig. Drahtmeld.) Aus der unmittelbaren Umgebung des verstorbenen Grafen Zeppelin wird uns gemeldet, daß der Graf noch bis kurz vor seinem Tode mit dem größten Interesse den Kriegsergebnissen gefolgt ist. Sein Krankenzimmer war mit Plänen und Karten von den deutschen Kriegsaussichten angefüllt. Der Graf äußerte noch am Vortage seines Todes zu seiner Umgebung seine feste Überzeugung von dem endgültigen und nicht mehr fernem Ende für Deutschland.

b. München, 9. März. (Eig. Drahtmeld.) Am Vortage feierte der Präsident v. Aulst das Andenken des Grafen Zeppelin mit folgenden Worten: „Mit dem Grafen Zeppelin scheidet einer der größten Geister von uns. Das größte Verdienst erwarb er sich dem Vaterlande gegenüber durch die Erfindung seiner Erfindung. Das bairische Volk wird, wie das gesamte deutsche Volk, sein Andenken stets in Ehren halten.“ — Der König, der erst kürzlich eigenhändig das Diplom dem Grafen Zeppelin überreicht hatte, sprach telegraphisch sein Beileid aus.

c. Wien, 9. März. (Eig. Drahtmeld.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Stuttgart: Wie verlautet, hat Graf Zeppelin zum Erben seines wirtschaftlichen Nachlasses das Deutsche Reich eingesetzt.

### Sindenburg und die Engländer.

Berlin, 9. März. (Mittl.) Nach einer aus dem neutralen Ausland verbreiteten Mitteilung der „Times“ sollte der Generalfeldmarschall v. Sindenburg gelegentlich eines Besuchs in England bewirkt haben, daß verwundete englische Offiziere von englisch sprechenden deutschen Krankenpflegern gepflegt wurden.

Die schweizerische, hat der Generalfeldmarschall seine solche Äußerung getan. Am Vortage wünscht er, daß auch weiterhin sprachkundige deutsche Heilpersonal bei den Kriegsgefangenen Verwendung findet, um die ärztliche Versorgung dadurch zu fördern. (W. T. B.)

### Der Ernährungsausschuss über die Schlachtviehpreise.

Berlin, 9. März. (Eig. Drahtmeld.) Unseres Berliner Mitarbeiters.) Im Ernährungsausschuss des Reichstages kam man heute zur Ausdeutung über die Schlachtviehpreise. Präsident v. Batocki erklärte einem volksparteilichen Redner gegenüber, daß für schwere Schweine natürlich höhere Preise bezahlt werden müßten. Die genannten Sätze ließen sich noch nicht feststellen. Bei den Viehhändlerverbänden müßten allerdings Mißstände beseitigt werden. Die Zuschläge bedürften der Revision. Ein Nationalabgeordneter

bleibt der Zeitpunkt für eine Verabschiedung der Schlachtviehpreise noch unklar. Die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen sei zu groß. Die Provisionen an die Viehhändlerverbände unangemessen hoch.

### Die Steuerfragen im Hauptamt des Reichsausschusses.

Berlin, 9. März. (Eig. Drahtmeld.) Unseres Berliner Mitarbeiters.) Im Hauptamt des Reichsausschusses wurde die Beratung der neuen Steuererlässe fortgesetzt. Ein Antrag des Zentrums forderte, daß, sofern der Vermögenszuwachs 100 000 Mk. nicht übersteigt, die Steuererhöhung ermäßigt sei. Bei Einkünften von mehr als zwei Kindern unter 18 Jahren auf 15 Prozent, mit mehr als drei Kindern auf 10 Prozent, mit mehr als fünf Kindern auf 5 Prozent, und bei Einkünften von mehr als fünf Kindern soll er überhaupt nicht erhoben werden. Reichsausschreiber Graf v. Wedder hat widersprochen, gegen den Antrag auf die Erhöhung der Einkünfte der Einkommensteuer in hohem Maße die neuen Zahlen tragen werden, fügte jedoch hinzu, daß die Einkünfte der Einkommensteuer zu einer Abnahme von einmündig dem Staat der Einkommensteuer beigetragen hätten. Eine Befreiung der Einkommensteuer könne die Regierung aufkommen, nur sei sie nicht so früh zu empfehlen, wie sie vom Deutschen Handelsverband vorgeschlagen worden sei. Man müsse vielleicht die Befreiung in Zusammenhang bringen mit der gesamten Finanzreform nach dem Kriege, sowie mit der Wirtschaftslage in dieser Zeit. Von sozialdemokratischer Seite sprach man sich entschieden gegen die Einkommensteuer aus und verlangte dafür eine Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer von 30 auf 35 Prozent, wodurch über den Regierungsvorschlag hinaus 300 Millionen Mark aufgebracht werden würden. Man solle von den Gesellschaften auch den Beitrag noch einmal erheben. Damit würde man die hohen Reserven treffen. Ferner wurden von dieser Seite Nachlassener und Reichseinkommensteuer gefordert.

### Elbe-Ober-Donau.

Reichenberg i. B., 8. März. Die von der Reichenberger Handelskammer gemeinschaftlich mit dem Ruffiger Elbeverein eingeleitete Anregung wegen Bildung eines besonderen Reichsvereins der Elbe-Ober-Donau hat in den beteiligten Kreisen lebhaftes Interesse gefunden. Am Arbeitsausschuss werden vertreten sein: das Handelsministerium, das Verkehrsministerium und das Eisenbahnministerium, die Staatsoberste in Prag und Wien, die Landesverwaltungskommission in Prag, die Handelskammern in Brünn, Eger, Olmütz, Pilsen und Wien, die Elbe- und Donau-Schiffahrtsgesellschaften, sowie die beteiligten Schiffahrtsvereine, die technischen Hochschulen in Brünn, Prag und Wien, die Magistrat von Brünn, Prag und Wien und viele andere an der geplanten Wasserstraßen liegende Städte, die Wiener und Prager Börsen und eine Anzahl industrieller Verbände. Die weiteren Besprechungen finden am 21. März in Prag statt. (W. T. B.)

### Graf Bernstorff auf der Heimreise.

b. Christiania, 9. März. (Eig. Drahtmeld.) Der dänische Amerika-Dampfer „Frederik VIII“, an dessen Bord sich der heimreisende deutsche Botschafter Graf Bernstorff befindet, trifft diese Nacht in Christiania ein.

### Englische Ueberfahrtslinie gegenüber Holland.

b. Amsterdam, 9. März. (Eig. Drahtmeld.) Minister Postuma erklärte in der holländischen Zweiten Kammer, daß in den englischen Häfen 27 000 Tonnen Rindfleisch und 110 000 Tonnen Viehfutter festgehalten würden. Wäre es nicht Schuld der holländischen Regierung, wenn in diesem Sommer Milch und Fleisch teuer würden, käme es einmal zu einer völligen Abschließung des Landes, so wäre wohl genügend Nahrung vorhanden, um das Verhungern zu verhindern, aber mehr nicht.

### Die Opposition der Iren.

Basel, 9. März. (Eig. Drahtmeld.) Die Londoner „Morning Post“ meldet: Das Kabinett erstellt die offizielle Mitteilung durch die Irepartei, daß die Partei die Politik der Regierung nicht mehr unterstützen könne und den ferneren Regierungsvorlagen im Parlament mit Opposition begegnen müsse.

London, 9. März. Die irische Partei veröffentlicht eine Kundgebung, in der sie erklärt, daß die Politik des Premierministers Lloyd George der irischen Partei und der irischen Nation nicht die Irene halte, das irische Verhältnis gegen britische Verpflichtungen erhöhen und die vollen irischen Bewegung verstärken müsse. Während also die irische Partei auch weiterhin ihr Bestes tun werde, um zu einem schnellen und erfolgreichen Ausgange des Krieges beizutragen, fühle sie sich gleichwohl verpflichtet, der Regierung mit allen Mitteln entgegenzutreten. (W. T. B.)

### Auslaufen amerikanischer Dampfer nach Europa.

Genf, 9. März. (Eig. Drahtmeld.) Der „Matin“ meldet aus New York: Am 10. März laufen drei und am 15. März fünf amerikanische Handelsdampfer nach Europa aus. Die am 15. März auslaufenden Schiffe werden bewaffnet sein.

## Kunst und Wissenschaft.

\*\* Wochen-Spielplan des Königl. Hoftheaters. Opernhaus. Sonntag (11.): Tristan und Isolde (6). Montag: Die Jägersöhne (7). Dienstag: Der Trompeter von Saitzingen (158). Mittwoch: Fidelio (158). Donnerstag: Don Juans letztes Abenteuer (158). Freitag: Carmen (7). Sonnabend (neu einstudiert): Die lustigen Weiber von Windsor (7). Sonntag (18.): Die lustigen Weiber von Windsor (7). Montag: 4. Volks-Sinfonieconcert (158). — Schauspielhaus. Sonntag (11.): Für die Dienstag-Abonnementen des 13. Februar: Aler Tante (7). Montag: Baumeister Solnek (158). Dienstag: Othello (7). Mittwoch: Die verlorene Tochter (158). Donnerstag für die Montag-Abonnementen des 12. Februar: Moses und sein Ring (7). Freitag: Brand (7). Sonnabend: Zircuener (7). Sonntag (18.): Zum ersten Male, Uraufführung: Das andere Haus (7). Montag: Der Siberiak (158).

\*\* Mitteilungen der königlichen Hoftheater. Königl. Opernhaus: Am 11. März „Tristan und Isolde“. Anfang 6 Uhr. Königl. Schauspielhaus. Die seinerzeit angekündigte Vorstellung der Montag-Abonnementen vom 12. Februar wird am 15. März mit einer Aufführung von „Moses und sein Ring“ nachgeholt. Die Uraufführung der Komödie „Das andere Haus“ von Wilhelm Stöckert ist nunmehr für den 18. März in Aussicht genommen. In der morgigen Aufführung von „Minna von Barnhelm“ spielt Alexander Dietrich zum ersten Male die Rolle des Wachtmeisters Werner.

\*\* Spielplan des Reichstheater vom 11. bis 19. März. Sonntag (11.) vorm. und nachm.: „Im Himmel und auf Erden“; abends: „Die Hederwanz“. Montag und Dienstag: „Der Favorit“. Mittwoch nachm.: „Im Himmel und auf Erden“; abends: „Der Favorit“. Donnerstag: „Auf Flügeln des Gesanges“. Freitag: „Der Favorit“. Sonnabend nachm.: „Im Himmel und auf Erden“; abends: „Der Favorit“. Sonntag (18.) vorm. und nachm.: „Im Himmel und auf Erden“; abends: „Der Favorit“. Montag: „Der Favorit“.

\*\* Spielplan des Albert-Theaters vom 11. bis 19. März. Sonntag (11.) nachm.: „Das Glas im Winkel“; abends: „Arbtlings Erwachen“. Montag: „Liebe“. Dienstag: „Die berühmte Frau“. Mittwoch: „Minna von Barnhelm“. Donnerstag: „Liebe“. Freitag:

Die berühmte Frau. Sonnabend: „Arbtlings Erwachen“. Sonntag (18.) nachm.: „Die Hansdame“; abends: „Liebe“. Montag: „Minna von Barnhelm“.

\*\* Spielplan des Central-Theaters vom 12. bis 19. März. Sonntag bis Sonnabend abendstündlich: „Die Fahrt ins Glück“. Sonntag (18.) nachm.: „Der Opernhaus“; abends: „Die Fahrt ins Glück“. Montag: „Die Fahrt ins Glück“.

\*\* Uraufführung im Königl. Schauspielhaus Berlin. Max Dreger hat vom „Probendatenden“ her die Kunst, ernsthafte Probleme auf harmlose Lustspielart publikumsgemäß zu machen. In seiner neuen Arbeit „Die reiche Frau“, die im Königl. Schauspielhaus, wie bereits kurz erwähnt, in einer laudierenden Aufführung freundlichen Beifall findet, rührt er an das Problem der Ehe und der Freiheit des Künstlers. Eine verlobte junge Dame betraut einen armen Maler. Den drückt das Bewußtsein, daß er von ihrem Gelde leben muß. Seine Seele wird erleichtert, als seine Bilder gekauft werden — wobei er zunächst nicht weiß, daß seine Gattin der Käufer ist. Als er erfährt, droht ein tragischer Akt. Dreger denkt das Problem nicht zu Ende, sondern macht vom Recht des Lustspielchichters aus bequemen Ausweg Gebrauch: die Malerei steht am Horizont, daß die reiche Frau ihr Vermögen verliert und daß seine Bilder wirkliche Käufer finden. Und das Problem der reichen Frau und des armen Mannes wird nun aufgehoben durch die neue Verbindung von der armen Frau und dem reichen Mann. — Ein freundliches, nicht aufregendes Unterhaltungsspiel, das den Bedarf deckt, den ein Hoftheaterpublikum in dieser Hinsicht hat.

\*\* Ernst Gaezel beging sein 60-jähriges Doktorjubiläum. Zahlreiche Drabungen, Blaudruckschreiben und andere Ehrungen lesen ein. Annähernd zwanzig Akademien der Wissenschaften, darunter Wien, und andere gelehrte Körperschaften haben ihn beehrt. Der Großherzog Wilhelm Ernst überreichte ein herrliches Telegramm.

\*\* Wissenschaft und Kunst in Gera haben in den letzten Tagen schwere Verluste erlitten. Nach längerem Leiden starb im Alter von 64 Jahren der ausgezeichnete Philosoph, Alttextual- und Schulpfarrer-Fachlehrer Professor Dr. Richard Härtner, der fast vierzig Jahre lang am Gymnasium Ruthenium der reichlichen Residenzstadt als Lehrer gewirkt hat. Neben anderen Auszeichnungen beehrte die Geraer Weidalle für Kunst und Wissenschaft. Ein Cyper des Krieges wurde weiterhin der praktische Arz-

Dr. med. Jantelowski, der in einem Lazarett in Eiben eine Infektionskrankheit erlag. Der Fröhlichsterben spielte im Kunstleben Geras und vornehmlich im Musikleben eine große Rolle; viele Aufführungen guter Kammermusik sind auf seine Veranstaltung zurückzuführen, und viele sachverständige Beurteilungen der Opernaufführungen und Konzerte in der Tagespresse hatten ihn zum Verfasser.

\*\* Deutsche Kunst in Holland. Die auch in Dresden wohlbekannte Kolovratin der Münchner Doppel Marie Jvojan in Holland, wo sie in den Deventerberg-Konzerten im Haag, in Amsterdam und anderen Städten aufgeführt hat, wegen ihrer glänzenden Leistungen außerordentlich gefeiert worden.

\*\* Eine Aftte für Cinarmer. Musikschullehrer Emil Müller in Preußisch-Höhen hat eine Köhm-Flöte konstruiert, die mit nur einer Hand, ganz gleich, ob rechte oder linke, gespielt werden kann. Alle der Köhm-Flöte eigenen Vorzüge sind auch bei dieser Cinarmer-Flöte vorhanden.

## Japanisches Zeitungswesen.

Nach vor 41 Jahren gab es in Japan nur eine einzige Zeitung, die einiger Beachtung wert war, während dort jetzt über 300 Blätter verschiedener Richtung erscheinen. Jeder Japaner liest heute eine Zeitung oder läßt sie sich, falls er selbst diese Kunst nicht versteht, vorlesen. Auch in den abgelegensten Dörfern sind die Bewohner sehr gut über die Weltereignisse unterrichtet; wenigstens gilt dies seit der Zeit des russisch-japanischen Krieges. Bis zu diesem Zeitpunkt kümmerte sich der Japaner im allgemeinen wenig darum, was außerhalb seines Heimatlandes vor sich ging. Selbst in der Hauptstadt wurden als große, interessante Neuigkeiten nur immer lokale Geschehnisse aus der Umgebung von Tokio angesehen. Erst seitdem die Nation eine Weltmacht geworden ist, ist das Interesse für die Weltgeschehnisse allgemein geworden. Kleine Zeitungen, die nicht so geehrt sind, daß sie sich eigene Auslandskorrespondenten und bessere einheimische Mitarbeiter leisten können, entnehmen telegraphische Meldungen und interessante Artikel den größeren Blättern, oder wenn es gar nicht anders geht, drucken sie den Vortext einer amerikanischen Zeitung als erstes Stück ab.

Die Ursprünge des japanischen Zeitungswesens schreiben sich aus dem 17. Jahrhundert her; zu dieser Zeit wurden die